

Saale-Zeitung.

Bezugspreis für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei zweimonatlicher Zustellung 2,75 M., durch die Post 3,25 M., anfalls Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen.

werden die Spaltenzeit über dem Raum mit 20 Pfg., solche aus Halle mit 20 Pfg. berechnet und in der Geschäftsstelle, von anderen Annahmestellen und allen Annahmestellen angenommen. Reklamen die Seite 75 Pfg. erscheint wöchentlich zwölfmal; Sonntag und Montag einmal, sonst zweimal täglich.

Nr. 141.

Halle a. d. Saale, Sonnabend, den 24. März

1906.

Im nächsten Quartal

Ist eine große und unabhängige, ernsthafte und rasch informierende politische Tageszeitung mehr wie je für jeden Gebildeten unentbehrlich. Das Schicksal der Marokko-Konferenz, die Fertigstellung des Etats und die zu erwartende Erörterung wichtiger Fragen unserer auswärtigen Politik im Reichstag fordern ebenso wie die bevorstehende Entscheidung über das Schulunterhaltungsgesetz und die Wahlrechtsnovelle im Landtag das weitestgehende und allgemeine Interesse heraus.

Saale-Zeitung,

der ihr auch im nächsten Vierteljahr treu bleiben wird. Wer mit der Zeit geistig fortschreiten will, muß eine Tageszeitung wählen, die nicht lediglich nach Sensation strebt, sondern sich bemüht zeigt, ein tieferes Interesse für alle politischen und wirtschaftlichen Fragen wahrzunehmen, die Freude an allem Schönen zu wecken, mit Vollständigkeit, Kürze und richtigem abgeklärten Urteil über alle Fragen des öffentlichen Lebens zu unterrichten. Ein solches Blatt ist die

Saale-Zeitung,

die, wöchentlich zwölfmal, auch an Sonn- und Feiertagen erscheint und dem Vergleich mit der vielfach über Gebühr gemüßigten reichshauptstädtischen Presse ausbildet. Die Saale-Zeitung unterwirft alle auftauchenden Fragen in Staat, Stadt und Provinz einer freimütigen, selbständigen Besprechung und berichtet zuverlässig aus allen Teilen des Reiches und der ganzen Welt über alle wichtigen Ereignisse auf schnellstem Wege.

Handelszeitung

vermag alle Ansprüche zu befriedigen: Reichhaltigkeit und Schnelligkeit zeichnen ihn aus. So liegt der Kursbericht der Berliner Börse in der Saale-Zeitung früher vor, als in den Blättern der Reichshauptstadt selbst. Das Gleiche ist der Fall in bezug auf die wichtigsten Leipziger Kursnotierungen, die nirgends so frühzeitig im Druck erscheinen, als in der Saale-Zeitung.

Die tägliche Unterhaltungsbeilage der Saale-Zeitung zeichnet sich durch ihre literarisch wertvollen Romane seit Jahren aus. Auch die im kommenden Quartal erscheinenden Romane werden das Interesse der Leser im höchsten Grade in Anspruch nehmen. Soeben beginnt die Veröffentlichung des ganz ungemein fesselnden Romans

Schatten des Lebens

von J. Joffé.

Demnächst gelangt zum Abdruck:

Badeleben

von G. von Stofmans,

ein Roman, dessen gemüßvolle Liebesswürdigkeit namentlich bei der frauenwelt großen Anklang finden wird; ein ganz hervorragender Roman von E. Haidheim schließt sich an. Der vierteljährliche Abonnementpreis für die Saale-Zeitung mit Einschluß sämtlicher Beilagen beträgt bei allen Kaiserlichen Postanstalten 3,25 M., bei unseren Geschäftsstellen 2,50 M., bei täglich einmaliger, 2,75 M. bei zweimonatlicher Zustellung.

Zu hinzutretende Abonnenten erhalten die Saale-Zeitung bis zum Schluß des Quartals kostenfrei geliefert. Probennummern werden an jede aufgesetzene Adresse von Interessenten bereitwilligst und kostenfrei versandt.

Verlag der Saale-Zeitung.

Wahlrechtskathrxpiel in Preußen.

Die beiden konservativen Parteien haben es verteufligt eilig gehabt, die Plenarverhandlungen über die Vorlagen, die die Regierung ausschließlich nach ihrem Willen ausgearbeitet hat, und die infolgedessen auch gestern im Abgeordnetenhaus einig und allein die volle Anerkennung der Redner der beiden Parteien der Rechten, der Abg. Dr. Zerner und Ferner von Zeltz, gefunden haben, zum Abschluß zu bringen. Um 2 1/2 Uhr, nachdem knapp sämtliche Parteien mit je einem Redner zum Worte gekommen waren, machte die von den Konservativen schon bereit gehaltene Oulotte in Form eines Antrags auf Schluß

der Debatte dem Wahlrechtskathrxpiel im Plenum ein Ende. Wenn es nach den Wünschen der Konservativen ginge, würde die Kommissionsberatung wahrscheinlich ebenfalls im Automobiltempo vorgenommen werden, in dessen werden die liberalen Parteien hierzu auch noch ein Wortchen zu sagen haben und auf die Geltendmachung ihrer prinzipiellen Forderungen hinsichtlich einer durchgreifenden Reform des Wahlrechts in der Kommission feinstufigt verzichten.

Für Herrn von Wetmann-Hollweg hatte gestern eine entscheidungsvolle Stunde geschlagen. Seine bisherige Unterstützung im Abgeordnetenhaus hat den liberalen Parteien noch nicht die Möglichkeit geboten, sich über den neuen Minister des Innern ein abschließendes Urteil zu bilden. Heute wissen sie, woran sie mit dem Nachfolger des Herrn von Hammerstein sind. Er ist Geist von feinem Geiste. Während aber Herr von Hammerstein seine rüchrichtlichen Anschauungen mit brutaler Offenheit zum Ausdruck brachte, stellt sich sein Nachfolger als politischer Philosoph auf, der Kant als Gesetzhelfer zitiert. Wenn man für einen Augenblick von dem reaktionären Grundcharakter seiner Begründung der Vorlage absteht, kann man sogar das Zugeständnis machen, daß die Rede in manden Teilen einen ästhetischen Genuß bot. Freilich stellte sich dabei auch sofort das Bedauern ein, daß eine hohe oratorische Kunstform einer so wichtigen Sache dienbar gemacht wurde. Den Kern der Rede des Ministers bildete die klipp und klare Erklärung, daß die Regierung an dem Dreiklassenwahlrecht festhalte. Das Konglomerat von Anstimm und Ungerechtigkeit wie der Abg. Brömel das veraltete Wahlrecht in Preußen charakterisierte, soll also, wenigstens solange das jetzige durchaus reaktionäre und in dieser Beziehung auch vollkommen homogene Ministerium am Ruder ist, bestehen bleiben. Daß die Fortpflanzung eines solchen fossilen Wahlrechts zu einer Zeit, wo sämtliche anderen deutschen Bundesstaaten, mit Ausnahme von Sachsen, ihr Wahlrecht dem Reichstagswahlrecht anzupassen bestrimmt sind, oder zum Teil schon angepaßt haben, im Reiche zu schweren Kriegen führen muß, macht den „leitenden“ Kreisen in Preußen nicht im geringsten Kummer. Der Redner der freimüthigen Vereinigung fand für das derzeitige „System“ ein treffendes Wort, indem er den bekannten Ausspruch eines „Staatsmannes“ aus der Aera Metternich sinngemäß auf den preussischen Ministerpräsidenten Fürsten Bismarck anwandte: „Ich und den Rhein haben härt's noch aus.“ Was einmal werden soll, wenn infolge der wachsenden Erweiterung der Arbeiter über ihre dauernde Wahlvertretung in dem größten deutschen Bundesstaate die Zahl der Sozialdemokratie im Reichstage immer stärker answilt und die äußerste Linke im Reichsparlament schließlich einmal nahezu die Majorität erreicht, macht den maßgebenden Politikern in Preußen keine Strapazen.

Es war unter diesen Umständen daher ganz selbstverständlich, daß die Redner der beiden freimüthigen Parteien, die Abg. Fischel und Boemel der Vorlage ein entschiedenes Nein entgegensetzten, und man konnte nur bedauern, daß der Redner der nationalliberalen Partei, Herr Dr. Krause, eine so scharfe Kritik er auch an den Vorlagen selbst übte, sich doch dem ablehnenden Votum der beiden freimüthigen Parteien nicht anschloß, sondern die Frage, wie sich seine Partei, wenn die von ihr in Aussicht gestellten Verbesserungsanträge keine Mehrheit fänden, in der Schulzabstimmung verhalten würde, noch offen ließ. — Das Zentrum, das noch vor wenigen Wochen bei der Etatsberatung im Abgeordnetenhaus durch Herrn Serold die Dringlichkeit einer durchgreifenden Reform des Wahlrechts durchaus anerkannt hat, hat gestern wieder seinen alten „dilatatorischen“ Standpunkt eingenommen. Es erklart in den beiden Vorlagen „Verbesserungen“ gegenüber dem bestehenden Zustande und wird ihnen daher zustimmen. Nach dieser Erklärung des Zentrums ist den beiden Vorlagen eine große Majorität, bestehend aus den beiden konservativen Parteien und dem Zentrum gesichert, auch wenn die Nationalliberalen in der Endabstimmung mit den freimüthigen Parteien sich für Ablehnung entscheiden sollten. Die Verantwortung für die abermalige Sinauschiebung einer ernsthafte Reform des veralteten preussischen Wahlrechts trägt dabei in erster Linie das Zentrum. Mit dem fadenhäutigen Argument des Herrn Dr. Borich, daß eine Abänderung des Wahlrechts und der Wahlkreise nicht Sache der Parteien des Abgeordnetenhauses sei, sondern der Initiative der Regierung überlassen bleiben müsse, wird die auch in dieser Frage ausschlaggebende Partei bei ihren eigenen Anhängern im Lande ohnehin nicht Gegenliebe finden. Eine wahrhaft volks- und arbeiterfreundliche Partei, wie doch das Zentrum sein will, hätte gerade die jetzige günstige politische Situation nicht ungenutzt vorübergehen lassen dürfen, um die Regierung zu veranlassen, zu einer aus der Initiative des Abgeordnetenhauses hervorgegangenen wesentlichen Verbesserung des bestehenden Wahlrechts Stellung zu nehmen. Die gestrige ausweichende und zweideutige Erklärung des Wortführers des Zentrums wird sich bei den Reichstagsvölkern an der Partei schwer rächen.

Stimmungen über verschiedene Einzelheiten sich noch vorbehalten hat, so wird doch nach sicheren Nachrichten aus der Umgegend des Reiches so viel als feststehen zu erwarten, daß eben so wie in den beiden letzten Jahren eine ausgedehnte Wählerreform geplant und in ihren Umrissen bereits vom Kaiser genehmigt worden ist. Voraussetzlich wird der Kaiser sich an die liberalen und dann nach einem Zwischenfall im sächsischen Mittelteil und in einigen italienischen Südtälern von dem Genau und den Betrag des Königs zu den Punkten von Gehalt, der Wahlrecht wird er ungefähr 10 bis 12 Millionen. Die Kaiserin wird sich an dem ersten Teil der Rede beteiligen. Dagegen meldet der „Gann. Curt.“: „Ueber die Kettepläne Kaiser Wilhelms steht nur so viel fest, daß der Kaiser im Hochsommer die wischen ihm und dem König von Norwegen bereits bestehende Verhandlungen unterbrechen wird. Alle anderen Wahlrechtskandidaten beschränkt sich auf das Zentrum.“

Der Berliner Stadtrat Richard Kollie ist im Alter von 65 Jahren verstorben.

Die Kameralrente des Fürsten von Adolfskalk.

Dem Landtage in Adolfskalk ist ein Ministerialdekret vorgegangen, in welchem eine Erhöhung der zur Bestreitung der für die Hofhaltung dienenden Kameralrente von 264.000 auf 300.000 M., also im ganzen um 36.000 M. gefordert wird. Die Vorlage ist wiederum sehr unklar und nicht als allgemeine Forderung der Stelle und Höhe. Der dem Kaisermentzirkel des Königs, dessen Vorläufer wegen Ablehnung der Erhöhung aufgelöst wurde, verläutete bekanntlich, der Erhöhung der Kameralrente (dieselbe ist auch bei den bürgerlichen Parteien nicht beliebt) verziehen und nur auf eine Erhöhung der Gehälter für die Hofbeamten dringen. Das ist nun nicht der Fall, und die letzte Frage wird die Lage im Reichertum voraussetzlich wieder künstlich gehalten. Das Dekret ist zunächst dem Reichs- und Verwaltungsausschuß überwiesen worden.

Die Steuerkommission des Reichstages.

hat am Donnerstag wider Erwarten ihren Beschluß erster Sitzung, durch den der von der Regierung vorgelegene Finanzstempel auf 10 Pfennig (I. Klasse 40, II. 20, III. 10 und IV. 5 Pf.) durch einen Plometerverschlag (I. Klasse 1, II. 1/2, III. 1/4 Pf.) ersetzt wurde, an demselben Tage wieder nach eine durch eine Zusatzkommission der Reichsversammlung in der Sitzung vom 20. März erbeten wurde, die verbundenen Regierungslagen zu stimmen werden, da sie wiederholt betont liegen, daß sie die schweren Bedenken gegen diese Art der Besteuerung des Reichs nicht hätten.

Der Beginn der Sitzung lag ein Antrag Dietrich (sonst) vor, die von der Kommission in erster Sitzung beschlossene Plometerverschlag wieder beseitigen und stattdessen die Freigleichung der Besteuerung der Reichsversammlung überlassen zu lassen. Dieser Antrag wurde abgelehnt. Die Kommission hat sich für die Aufrechterhaltung der Besteuerung des Reichs entschieden. Der Antrag Dietrich (sonst) wurde abgelehnt. Die Kommission hat sich für die Aufrechterhaltung der Besteuerung des Reichs entschieden.

Abg. Serold (Str.) führte aus, der Antrag Becker bedeute keinen Eingriff in die Souveränität der Einzelstaaten. Dasselbe würde die, man gegen den Plometerverschlag erhebe, könne man sich gegen den Finanzstempel erheben. Er meinte, daß die Reichsversammlung die Souveränität der Einzelstaaten hervorzuheben würde. Die Reichsversammlung würde die ganze Finanzsteuer reformieren. Dinge man jetzt die Majorität annehmen, so liege die Gefahr vor, daß auch die Mehrheit für die anderen Vorlagen versage. Serold sprach sich für die Aufrechterhaltung der Besteuerung des Reichs aus. Er meinte, daß die Reichsversammlung die Souveränität der Einzelstaaten hervorzuheben würde. Die Reichsversammlung würde die ganze Finanzsteuer reformieren.

In der Abstimmung wurde der Antrag Dietrich gegen 8 Stimmen abgelehnt. Der Antrag Westermann-Becker und mit ihm der abgeänderte Beschluß der ersten Sitzung der Kommission wurde mit 14 gegen 18 Stimmen angenommen. Die Reichsversammlung hat sich für die Aufrechterhaltung der Besteuerung des Reichs entschieden.

Die Automobilsteuer, deren Beratung die Kommission sich nunmehr zuwendet, wurde gleichfalls im wesentlichen nach den Beschlüssen erster Sitzung angenommen, nur die obere Grenze der Besteuerung, nach deren die Höhe der Steuer zu bestimmen ist, wurde auf 20 erhöht.

Die Einnahmestruer bleibt auch in zweiter Sitzung abgelehnt. Ferner wurde der Antrag auf Besteuerung der Anstaltarten von Abg. Roden (Str.) zurückgezogen. Demgemäß hat die Kommission die in der ersten Sitzung gestellten Beschluß 2 Pf. von jeder Karte als Stempel zu nehmen einstimmig wieder auf Ertrag lassen beantragt die Abg. Roden und Gen. ermet die Einführung einer Taximetersteuer, und zwar in folgender Form:

Für Steuerhöhen von 10 B. D. von der Gesamtsumme der Berechnungen trägt die Aufstellung der Anstaltarten, Romantischgesellschaften auf Aktien und Gesellschaften mit beschränkter Haftung über die Höhe der gesamten Berechnungen

Deutsches Reich.

Sol- und Personalnachrichten.

Das eine Mittelmeerfahrt des Kaisers nach Ostindien wird, meldet die Münchener „Allgem. Ztg.“ offiziell aus Berlin im Gegenlicht zu der aus Kiel verbreitetentgegenständlichen Nachricht. Das Münchener Blatt läßt sich nämlich telegraphieren: „Wenn der Kaiser auch die endgültigen Be-

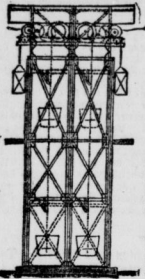
Ernst Haassengier & Co.,

Bankgeschäft, Gr. Steinstr. 10.

An- und Verkauf von Effekten,
Diskontierung guter Wechsel,
Konto-Korrent-, Depositen-, Check- u.
Lombard-Verkehr.
Hypotheken-Verkehr.

Kostenfreier Verkauf von 40jährigen, bis 1914 unkündbaren
Pfandbriefen der

Braunschweig-Hannoverschen Hypothekenbank,
Deutschen Hypothekenbank, Berlin,
Deutschen Hypothekenbank, Meiningen,
Hamburger Hypothekenbank,
Westdeutschen Bodenkreditanstalt.



Aufzüge

und Fördertürme für
alle Materialien,

senkrecht oder schräg, mit Handbetrieb, elek-
trischem oder anderem Motorantrieb und Nieder-
lassvorrichtungen, durch beliebig viele Etagen,
mit poliervorschriftlichen Aufsatz-Vorrichtungen
und selbsttätigen Etagenverriegelungen, anschliessend
an alle Arten von Weiterbeförderungen, durch
Luft- oder Gleisschienen, Kettenbahnen, Transpor-
teure usw. nach neuesten technischen Prinzipien,
liefern tadellos montiert

Otto Neitsch, Halle (Saale),
Fabrik für Transporteinrichtungen.

Für Tapezierer und Sattler
= Markisenstoffe. =

Erhöhte Auswähl. Billigste Engrospreise.
Säcke- u. Planenfabrik Albin Barth,
Hof- u. Max Albert, Leipzigerstr. 54. Tel. 179.

Einige echte

Perser Teppiche und Vorhänge

und wegen Abreise sehr billig zu verkaufen. Offerten unter
Nr. 206 an die Geschäftsstelle der Saale-Zeitung erbeten.

28000 Exemplare verkauft!

Sorben 29.-30. Tausend erschienen.

Der Umgang
in und mit der Gesellschaft.

Von Emil Rocco.

Die durchsichtige und verbesserte Auflage.
Ottav, elegant ausgestattet. Preis gebunden 4 Mk.
Die Vielseitigkeit des Inhalts ergibt nachstehende Uebersicht:
die Form der Darstellung ist von der Presse rühmend anerkannt worden.

Wort: Aus der Familie: Geburt und
Taufe. — Die Konfirmation. — Die
Verlobung. — Der Heiratsvertrag. —
Die Trauung. — Die Hochzeit. —
Zehnjährige, Verlobung. — Erster
Hochzeitstag, Feiertage, Dienstreisen.
Wort: Aus der Familie: Geburt und
Taufe, im Café. — Auf der Straße. —
Über das Reisen. — Vom
Wandern.
Wort: Verschiedenes: Etwas über Ge-
sellschaft. — Der briefliche Verkehr.
— Ueber Güte bei Hofe. — Ueber
Spott, Unterhaltungsstücke, Beten.
— Zur Geschichte des Tanzes.
— Neue Gesellschaftsspiele.

Ein vornehmes Handbuch des guten Tons?

Stimmen der Presse:

... Es haben über hunderttausend Bücher des guten Tons
... Wir finden in demselben eine reiche Erziehung und einen
... Die wichtigsten Stellen sind für alle Anfassende und Unwissende in ge-
... Die wichtigsten Stellen sind für alle Anfassende und Unwissende in ge-
... Die wichtigsten Stellen sind für alle Anfassende und Unwissende in ge-

Das Buch in geschichtlicher Hinsicht und unterrichtet in tiefem, niemals
... Ein geeignetes Lehrbuch in jeder Hinsicht und in mit der Ge-
... Es erfüllt in ansehnlicher Weise von den Umgangsformen in Gesellschaft,
... Die wichtigsten Stellen sind für alle Anfassende und Unwissende in ge-

Das Buch durchzuckt die heutigen Umgangsformen der gebildeten
Welt und beleuchtet sie in vornehmer Sprache an zweckmäßiger
Anwendung.

Halle a. S.

Otto Hendel,
Verlagsbuchhandlung.

Bewährtes deutsches Fabrikat.
Drillmaschinen „Halla“ und „Löffelsystem“, ausgestattet mit
neuesten Verbesserungen, patentiert in Deutschland
und dem Ausland, bis jetzt geliefert ca. 35 000 Stück.

Fabrik landwirtschaftlicher Maschinen.
F. ZIMMERMANN & Co.

Aktien-Gesellschaft, g. HALLE a. S.
Filialen: Berlin C., Dircksenstr. Bogen 92, Schneidemühl, Rüsterallee.

Hackmaschinen Jeder Art, Kartoffelkulturmaschinen
sowie sämtliche andere landwirtschaftliche Maschinen.
Kataloge umsonst und postfrei.

Unsere

Gerösteten Kaffees

haben folgende Vorzüge:

Täglich frisch, sehr ergiebig, herrliches Aroma, prächt. Geschmack u. grösste Preiswürdigkeit.

Jede Hausfrau, die einmal unsern Kaffee probiert hat, bestätigt uns dieses gern.

Für täglichen Bedarf:

Wir empfehlen

Für Gesellschaften:

Feine Berliner Mischung

Pfund 1.00

Feine Java-Mischung

Pfund 1.40

Feine Hamburger Mischung

Pfund 1.20

Feine Wiener Mischung

Pfund 1.60

Bei Abnahme von halben und ganzen Pfunden

10 Prozent Rabatt in Sparmarken.

Pottel & Broskowski.

E. Lentert, Masch.-Fabrik Halle S.
u. Eisengleiserei

Sauggas-

Motoren

mit Generatoren

für Anthrazit, Koks u.

Braunkohlebrückens.

Billigste,

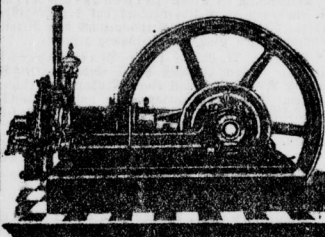
konzessionsfreie

Betriebskraft.

Einfache Bedienung.

Jederzeit

betriebsfertig.



Unser Bureau befindet sich vom 24. d. Mts. ab
Tiebnauerstr. 1, I. (Ecke Tindensstr.).
Wilhelma in Magdeburg,

Allgemeine Versicherungs- Aktien- Gesellschaft.
Generalagentur Halle a. S.:

Tel.-Nr. 2177

E. Hepe, Generalagent.

Meine Kanzlei befindet sich von heute ab nicht mehr Kl.
Steinstr. 2, I., sondern

Leipzigerstrasse 74, I.
Müller, Rechtsanwalt.

Hugo Thanisch,

Weingutsbesitzer,

Berncastel a. Mosel.

Reichhaltiges Lager spez. in feinen Moselweinen.

Nur erstklassige

Vertreter gesucht.

Es ist kein Kunststück

feine Fußböden selbst zu streichen, wenn man dazu die echte

Bernsteinlackfarbe „Solid“

verwendet. Dieselbe trocknet schnell, hart und klebt, sie garantiert

echte Haltbarkeit, leichtes Verschleichen und dauerhaften Glanz.

Ein Versuch wird überzeugen!

In Dosen a 1/2 kg 1 kg 2 1/2 kg 5 kg 10 kg 15 kg 20 kg 25 kg

Mark 0.80 1.50 3.00 6.00 12.00 18.00 24.00 30.00

Firma: Max Ott (vorm. E. Walthers Nef.),

Drogenhandlung, Steinweg 26. — Fernspr. 083.

Komplex Stadt- und Post-Verband. 5% Rabatt-Spar-Marken.

EMSER Kränchen-

Kessel-Kaiser-Victoria-Brunnen, Pastillen,
natürliche Quaalozie gegen Katarrh, Husten, Heiserkeit,
Verschleimung etc. alldaher — überall erhältlich.

Königliche Bade- u. Brunnen-Verwaltung, Ems.



Konfirmandenanzüge,
Herren-Anzüge u. Sommer-Paletots
facile und nach Maß.
Otto Knoll, Ihre Kleidermacherin 36.
elegant und billig.
Leipzigerstr. 36.

Zum Umzuge:

Linoleum, 2 Meter breit,

Linoleum-Läufer,

Linoleum-Teppiche,

Linoleum-Rester,

grosse Auswahl,

Preise billigst

im Linoleum-Laden

Halle S., Königstrasse 18.

Neuheiten in
Spazierstöcken,
Tabakpfeifen,
Zigarettenspitzen
empfehlen billigst

Ernst Karras jun.,
Leipzigerstrasse 4.

„Feld- u. Kleinbahnen“
Georg Otto Schneider,
Leipzig, Curvigiger Str.
Dreilindenbahnhof. Tel. 4315.

Günstigste dauerhafte
Horsetts
von 1.00 — 8.00 Mk. empfiehlt
H. Schöne Nachf. Gr. Steinstr. 94.

Sehr gut erhaltenes
Billard

billig zu verkaufen
Wandenburg-Windau, Wandauer Hof
Schönefelderstrasse 6